

Social-Demokrat.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Organ der social-demokratischen Partei.

Redaction und Expedition: Berlin, Dresdnerstraße Nr. 85.

Redigirt von J. B. v. Hoffetten und J. B. v. Schweiper.

Abonnements-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 18 Sgr., monatlich 6 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Königl. preussischen Postämtern 2 1/2 Sgr., bei den preussischen Postämtern im nichtpreussischen Deutschland 1 3/4 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thlr. (fl. 1. 45. Sdbd., fl. 1. 50. österr. Währ.) pro Quartal.

Bestellungen werden auswärts auf allen Postämtern, in Berlin auf der Expedition von jedem soliden Expediteur, von der Expres-Compagnie, Scharrenstraße 1, sowie auch unentgeltlich von jedem „rothen Dienstmann“ entgegen genommen. **Inserate** (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreigespaltene Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien und die überseeischen Länder: Mr. Bander, 8. Little New-Port-Street, Leicester-Square W. C. London.
Agentur für Frankreich: G. A. Alexandre, Strassbourg, 5. Rue Brulée; Paris, 2. Cour du Commerce Saint-André-des-Arts.

Politischer Theil.

Deutschland.

* **Berlin, 7. März.** [Zur Elbherzogthümerfrage] bemerkt die „Constit. Oesterr. Ztg.“ zu der von mehreren süddeutschen Zeitungen gemeldeten Nachricht, es sei von den Mittelstaaten eine wiederholte Anregung der Herzogthümerfrage am Bunde in Aussicht genommen, daß über einen solchen Schritt in Wien nicht die mindesten Anzeichen vorliegen. — Die gestern mitgetheilte Nachricht des Wiener „Vaterland“ (bezüglich eines Vorschlag, welchen der preussische Gesandte in Wien machen sollte) wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als Erfindung bezeichnet. Im Uebrigen äußert sich weder die „N. A. Z.“, noch eines der anderen Regierungsblätter über die gegenwärtige Lage.

— [Die europäische Conferenz in der Donaufürstenthümerfrage betreffend.] erwartet man den Zusammentritt derselben zu Paris allgemein schon zu Ende der nächsten Woche. Die von verschiedenen Seiten ausgesprochene Hoffnung, daß bei der Uebereinstimmung, welche in Bezug auf diese Angelegenheit unter den Theilnehmern der Conferenz herrsche, die Frage ohne lange Debatten sehr bald zur Lösung gebracht werden dürfte, scheint sich jedoch nicht zu bestätigen. Wenigstens hört man, daß die Türkei die Aufhebung der administrativen Union der Fürstenthümer, welche sie nur für die Zeit der Regierung Cusa's zugestanden, fordere, und Rußland, wenn auch aus ganz andern Gründen, dieser Forderung beitreten werde, während die Westmächte mit Verufung auf die Wünsche der Bevölkerung für die Union sind. Indessen gehört eine Ausgleichung dieser Differenzen nicht zu den Unmöglichkeit. Die Conferenz soll nur eine solche ad hoc sein, d. h. keine anderen Fragen in ihr Bereich ziehen können. Die Zeitungsnachricht, daß die Mittelstaaten auch die Theilnahme des deutschen Bundes an dieser Conferenz beantragen wollten, kann daher wohl nur auf einem Mißverständnis beruhen. Mit den Angelegenheiten der Donaufürstenthümer haben sich bekanntlich nur die Unterzeichner des Pariser Friedens-Vertrages von 1856 zu befassen.

— [Die „Berliner Börsen-Zeitung“] meldet, daß die preussische Regierung beabsichtige, die Saarbrücker Kohlen-Bergwerke an eine anonyme französische Gesellschaft für einen Pachtzins von 90,000 Thln. zu verpachten.

— [Die Motivirung des bekannten Obertribunalsbeschlusses] vom 29. Februar ist nunmehr durch das Justizministerialblatt veröffentlicht worden. In der Hauptsache hat sich der oberste Gerichtshof darin den Ausführungen des Generalstaatsanwalts angeschlossen, und, wie man längst schon sehr richtig vermuthete, unterscheidet das Obertribunal zwischen ausgesprochenen Meinungen als Resultat des Denkvermögens und der

Behauptung und Verbreitung von Thatsachen. Im Widerspruch mit den Erklärungen derjenigen Männer, welche bei der Entstehungsgeschichte des Art. 84 direct betheiligte waren, folgert das Obertribunal — wiederum im Widerspruch mit einem früheren Beschluß des Plenums und der ersten Abtheilung des Criminal-Senats — daß dieser Artikel unter „Meinung“ nur den hervorgehobenen Begriff und nicht auch die Behauptung oder Verbreitung von eigentlichen Thatsachen verstanden habe. Deshalb ist denn die Frenpel'sche Sache zur anderweiten Erwägung und Beschlußfassung an das Appellationsgericht zu Insterburg zurückgewiesen worden. Jede Behauptung einer Thatsache ist und bleibt aber eine ausgesprochene „Meinung“; stellt sich die behauptete Thatsache als unrichtig heraus, so war die Behauptung erst recht nur eine „Meinung“ — denn dann wußte der Redner nicht, sondern meinte nur. Dies ist unsere Logik.

* **München, 5. März.** [Ueber den Häuserbau-Schwindel und die finanzielle Corruption Bayerns] schreibt man von hier dem „Frankf. Journal“:

Der Schwindel, der sich in tollkühnen Speculationen kund thut und dem München die Entsehung ganzer Stadttheile verdankt, steigert sich hier mit jedem Tag in bedenklicher Weise. Die Gant des Lebersfabrikanten Streicher, der Selbstmord Schimons, der durch die Furcht vor der Einlösung eines großen Wechsels verurtheilt wurde, die Gant des Wechselsbankers Dorn, des Hotelbesizers Sauer u. A. sind traurige Beweise für die leichtsinnige Verwaltungsweise, die man hier in Geldangelegenheiten trifft. Aber man darf ja nicht glauben, daß mit diesen Gantentklärungen sich das Unheil erschöpft habe, im Gegentheil sind wir der Ansicht, daß diese Vorfälle nur die Vorläufer einer hereinbrechenden allgemeinen Finanzkrise sind. Wir wüßten noch viele große und kleine Geschäfte zu nennen, welche ihr Leben nur durch Schwindel von einem Tag zum andern noch fristen, und schließlich ihrem Geschick verfallen können. Wo so leichtsinnig speculirt wird, wo ein so unceßliches Geschäftsleben eingeht, wie hier, kann das Verderben nicht ausbleiben. Halbe Straßen wurden von Leuten gebaut, die nur über einige hundert Gulden eigenes Vermögen zu verfügen hatten; gegen Wucherzinsen nahmen sie Capitale auf von Leuten, die um jeden Preis möglichst schnell reich werden wollten, und meist sind Capital und Zinsen verloren. Und wer dann diese schnellgebaute und frühbezogenen Häuser betrachtet, der wundert sich über die Sorglosigkeit der Baubehörde, welche nicht dagegen einschreitet. Was im ersten Stock gesprochen wird, hört man im zweiten; wer etwa ein Gespräch belauschen will, dem ist dieses Geschäft leicht gemacht. Trotzdem aber so viel gebaut wird, verlangt man für Häuser und Wohnungen unverhältnißmäßige Preise; Häuser, die noch vor zehn Jahren um 22 oder 24,000 fl. gekauft wurden, werden jetzt um 40 oder 42,000 angeboten, und immer noch giebt es Leute, welche sie kaufen. Ein allgemeiner Häuserbankrott ist ein Ding, das über Nacht kommen kann. Nun denke man sich zu dieser Finanznoth in der Stadt noch die lauten Klagen über die Geldverlegenheiten auf dem Lande, wo Güterzertrümmerer und der eigene Unverstand der Bauern an

dem Ruine der Landwirtschaft arbeiten, und man hat ein getreues Bild der traurigen finanziellen Verhältnisse Bayerns.

In Wien und Berlin ist es nicht anders. Eine allgemeine Crisis ist über kurz oder lang unausbleiblich und nur die natürliche Folge der heutigen Kapitalwirtschaft. Je früher aber diese Crisis hereinbricht, desto besser.

— [Die Jesuiten.] Die königliche Bewilligung zu den beabsichtigten Jesuitenmissionen ist erfolgt.

Ausland.

H **Paris, 5. März.** [Brief Alexander Herzen's an Edgar Quinet und eines französischen Arbeiters an Ledru Rollin. Der rumänische „Staatsreich.“] Die eben ausgegebene letzte Nummer der Wochenschrift „Association“ enthält zwei Briefe, der eine von Alexander Herzen an Edgar Quinet über sein neuestes Werk, der andere von einem französischen Arbeiter, dem Schuster Pigot, an Ledru Rollin über die sociale Bewegung. Von dem Erstern will ich Ihnen nur den Hauptinhalt mittheilen, und einige Bemerkungen daran knüpfen. Edgar Quinet hat die französische Revolution angefaßt, an den katholischen, d. h. centralistischen Tendenzen der Montagnards zu Grunde gegangen zu sein. Er ist bereits in einer Reihe von Artikeln Peyrat's im „Avenir“ so gründlich auf's Haupt geschlagen, daß selbst die liberalen Bourgeois des „Temps“ die Anfangs dieses Werk als echt protestantisch in den Himmel erhoben hatten, nicht mehr wagen, mit ihren Diatriben gegen Robespierre, Saint Just und die übrigen Montagnards hervorzutreten. Der große Anklag, den die Artikel des „Avenir“ welche später als Broschüre veröffentlicht wurden, gefunden und dem Blatte Peyrat's eine große Abonnentenzahl gewonnen haben, beweisen, daß die Franzosen en masse, trotz aller der Reaktionen, die auf die Revolution gefolgt sind, noch nicht aufgehört haben, ihre Revolution zu lieben und ihre Consequenzen bis zur äußersten Entschiedenheit zu verfolgen. Alexander Herzen aber hat in dem Werke Quinet's nur Einen Mangel gefunden, nämlich den, daß er als Ursache der angeblichen Fehler der ersten französischen Revolution nur den Katholicismus, und nicht auch die Feudalität, d. h. die ganze Geschichte der europäischen Civilisation, angegeben, und eingesehen habe, daß nur ein Volk, wie das russische, welches keine solche Geschichte, sondern noch seine primitiven Boden-Eigenthumsverhältnisse habe, im Stande sei, die Räthsel der heutigen Welt zu lösen. Herzen hat nämlich von jeher das Arkanum der socialen Frage in der Gemeindeorganisation derjenigen slavischen Völker gefunden, welche einen gewissen Bodencommunismus haben, ohne alle Industrie, folglich ohne alle Beziehung zu den modernen social-ökonomischen Fragen. Der Redakteur der „Association“ bemerkt mit Recht zu dem Herzen'schen

Briefe: „Geographisch ist es nur die Breite der deutschen Länder, welche Abstand von Frankreich trennen; aber wer wollte die Entfernung ausmessen, die das ökonomische Prinzip der Slaven (nach Herzen) von der socialen Idee der Franzosen trennt!“ In der That, diese Distanz ist keine andere, als jene, welche den geschichtslosen Urzustand vom geschichtlichen trennt. Ebenso gut, wie die slavische Urgemeinverfassung, könnte man die biblische Institution des Jubiläums als Lösung der heutigen socialen Frage empfehlen, und es giebt in der That auch solche Rätze! Doch lassen wir den russischen Socialisten, um uns mit einem uns näher stehenden zu besorgen. — Ledru Rollin hat vor einigen Wochen eine Art Manifest an die französischen Associationen erlassen, in welchem er seine hohe Zustimmung zu der heutigen Cooperativbewegung giebt, und bei dieser Gelegenheit seine Freude darüber ausspricht, daß die Arbeiter sich nicht mehr mit den socialistischen Utopien besorgen. Dagegen tritt nun in der „Association“ der oben genannte französische Arbeiter auf, der eben einer von jenen ist, die sich der Cooperativbewegung mit Leib und Seele widmen. Ich habe Ihnen schon lange gesagt, daß die hiesigen Freunde der Associationen keine Schulzeaner, sondern echte und rechte Socialisten vom reinsten Wasser sind, welche die Associationen nur als einen Uebergangszustand und als ein Mittel zur Erlangung radikal-socialer Reformen betrachten. Ich erlaube mir, Ihnen zum Belege dieser meiner Ansicht heute eine wortgetreue Uebersetzung des von der „Association“ veröffentlichten Briefes mitzutheilen. — „Sie haben“, schreibt der Schuster Pigot unterm 15. Februar an die Redaction des „Arbeiterorgans“, „Sie haben in Nr. 18. Ihres Journals einen Brief publicirt, der alle diejenigen, die sich mit der socialen Reorganisation beschäftigen, lebhaft impressioniren mußte, denn Sie haben in demselben ohne Zweifel, wie ich, die Entdeckung gemacht, daß sein Verfasser, Herr Ledru-Rollin, sich nicht im Geringsten geändert hat, daß er ganz derselbe geblieben ist, der er vor zwanzig Jahren war, d. h. nach seiner eigenen Definition seiner selbst: „Weder Socialist, noch Communist, noch Philosoph!“ — Was mich betrifft, so bin ich weniger erstaunt, als unangenehm berührt gewesen, ihn noch einmal die socialistischen Schulen angreifen zu sehen. Obgleich selbst keiner dieser Schulen ausschließlich angehörend, werde ich doch nicht ohne Rätze jene Phrasen passiren lassen, in welchen Herr Ledru-Rollin ironisch ausruft: „Ist es der Communismus, den Ihr anstrebt, der gerühmte, von Ewigkeit her (?) durch glänzende Schriftsteller illustrierte Communismus, der darum nicht weniger, im Grunde nichts weiter ist, als die Absorption des Arbeiters durch den Staat, der als allgemeiner Producent und Lebensversorger errichtet werden soll?“ Wenn ich die Geschichte des modernen Communismus, da wo er praktische Versuche gemacht hat, z. B. in der Cabet'schen Colonie in Raavo und Saint Louis (Amerika) richtig beobachtet habe, so glaube ich dort gesehen zu haben, daß die Gesetze, welche von Allen und für Alle gemacht wurden, in Wahrheit und Wirklichkeit eine direkte Regierung des Volkes durch das Volk ausdrückten. Jeder konnte frei seine Gedanken und Gesinnungen kundgeben. Was die allgemeine „Lebensversorgungs-Anstalt“ betrifft, so wäre zu wünschen, daß wir eine solche hätten; dann würde man nicht mehr so viele Familien sehen, welche der unentbehrlichsten Dinge zum Leben entbehren. — Herr Ledru-Rollin ruft ferner aus: „Mein Gruß an die Todten, mein Gruß an die Verwundeten!“ Ja wohl, unser Gruß den Männern, die sich zur Befreiung des Volkes dem Tode geweiht haben! Ja wohl, unser Gruß jenem Reformator, welcher sagte: „Mein System ist die Verberäderung! Meine Doctrin, meine Theorie, meine Wissenschaft, meine Religion, sind die Verberäderung!“ Wenn heute die Association das einzige Mittel gegen das Uebel ist, welches unseren gesellschaftlichen Körper anfrisst, so glaube ich darum nicht weniger, daß sie ein Uebergangsbregime ist, welches uns in die neue Gesellschaft führen wird. — Indem Herr Ledru-Rollin alle socialistischen Schulen angreift und sich dennoch für die Associationen erklärt, so scheint er gar nicht einmal daran zu denken, daß er dieselben

Männer, denen er Weibtraum streuen möchte, auf's Tiefste verlegt, da er sie „in das Reich der Schatten“ relegirt; denn ich darf es hier aussprechen, ohne befürchten zu müssen, widerlegt zu werden, daß die meisten, den Arbeiter-Associationen angehörenden Männer es gerade ihrem Studium, der Schriften und Lehren Cabet's, Fourier's, Louis Blanc's und anderer Socialisten verdanken, wenn sie heute den Principien der Association huldigen. Es ist daher dem Ledru-Rollin nicht wohl anzusehen, in dieser Zeit uns von diesen „Selten und Schönen“ als schlechten „Pastischen“ der Geschichte zu unterhalten.“ Dieser Brief bedarf, denke ich, keines Commentares. — Ich will aber den meinigen nicht schließen, ohne Ihnen meine Bewunderung darüber auszudrücken, daß Sie die rumänische Revolution einen „Staatsstreik“ nennen. Ich glaube, daß sich die Völker in Europa gar nicht zu beklagen hätten, wenn noch in manchen anderen Ländern ähnliche „Staatsstreiche“ ausgeführt werden könnten.“

* Paris, 5. März. [Tagesbericht: Die Debatte über Algerien. Prim. Prinz Napoleon und die österreichische Polizei. Der II. Band des „Leben Cäsar's.“ Kaiserlich-Mexikanisches. Das Lager in Chälons.] Eine der interessantesten Debatten im gesetzgebenden Körper war die über Algerien, wobei der Vicomte Lanjuinais ein klares Bild von der ächt französischen Colonialwirtschaft in Afrika zeichnete. Lanjuinais ist ohne Zweifel einer der besten Kenner Algeriens in Frankreich. Seine Rede war eine vernichtende Kritik der bekanteten kaiserlichen Flug-schrift und des jüngsten Senatsbeschlusses über das arabische Königreich. Des Kaisers Plan geht, wenn man der Sache auf den Grund sieht, darauf hinaus, aus unchristlichen, leicht zu fanatisirenden afrikanischen Söldnern eine Prätorianerbande zu schaffen, die dem Kaiserreich im Nothfalle als blindes Werkzeug dienen könnte. Die Abneigung der gebildeteren Franzosen gegen den Kriegsdienst ist alt und nimmt immer mehr und mehr zu; man mochte darauf rechnen, daß diese Leute es mit Vergnügen sehen würden, wenn die militärische Leistung des französischen Volkes mehr und mehr in arabische Hände übergehen würde. Diejenigen Franzosen, welche noch Augen haben, um weiter zu sehen, werden jetzt endlich merken, daß der Freiheit und Unabhängigkeit des französischen Elementes nie größere Gefahr drohte, als von dieser Seite. Die Probe mit mohamedanischen Garnisonstheilen wurde in Paris gemacht; sie ist im Ganzen sehr übel ausgefallen und hat weder die Bewunderung der Pariser noch die Gunst der Afrikaner selbst erlangt. Auch ist bereits öffentlich die Verpestung der Sitten im französischen Heere durch mohamedanische Sitten-sitten gerügt worden, obgleich die französische Presse im Ganzen diesen Plänen und Vorgängen gegenüber sich bisher sehr wenig einsichtig bewiesen hat. — Prim ist von Lissabon auf drei Monate nach London gegangen, wozu seine Schwiegermutter, Frau Agnero, vorausging. Prim hat eine Reise nach Deutschland vor. — Prinz Napoleon will seine „Kunststudien“ vom Italienschen Festlande auch auf Oesterreichische Gebiete, die weiland zu Venetien gehörten, ausdehnen; natürlich reist der Prinz incognito; die Oesterreichische Regierung hat jedoch auf die Anzeige, der Prinz wüßte die Römischen Alterthümer in Dalmatien in Augenschein zu nehmen, mit der alten Oesterreichischen Spiegelschlaueheit geantwortet: „trotz seines Incognito werde er überall seinem Range gemäß empfangen werden.“ — Der Kaiser ist eifrig mit der Revision des zweiten Bandes seiner Geschichte Cäsar's beschäftigt, der Ende dieses Monats erscheinen wird. Der Kaiser macht noch bedeutende Verbesserungen. Die Hälfte des Bandes ist bereits gedruckt. Der Atlas zum 2. Bande wird 30 Karten vom alten Gallien bringen, die der Kaiser sämmtlich selbst gezeichnet und revidirt hat. — Ein Decret des Kaisers von Mexico verleiht einer Gesellschaft mexicanischer Kapitalisten und Ingenieurs die Concession für eine Eisenbahn, welche das Stille mit dem Atlantischen Meer verbinden soll. Dieselbe soll über Puebla geführt werden, von wo aus Zweigbahnen

nach der Hauptstadt Mexico und Veracruz führen. — Die Zusammenfügung eines Lagers in Chälons, welche das „Pays“ bereits mittheilt, hat ein ganz friedliebendes Aussehen. Es soll blos von der kaiserlichen Garde bezogen werden.

London, 5. März. [Haltung in der Donaufürstenthümerfrage.] In der Sitzung des Unterhauses vom 5. März erwiderte Gladstone auf eine Interpellation von Griffith in Betreff der Donaufürstenthümer, England werde bei der bevorstehenden Conferenz an den Principien des Pariser Tractats festhalten und auch die Wünsche der Bevölkerung gern berücksichtigen, wofür dieselben als allgemein und stabil anerkannt würden.

* Italien. [Die Staatsschuldentilgung. Exkönig Bomba und die Briganten. Mazzini. Prinz Humbert.] Der Verein zur Tilgung der Staatsschulden hat einen wahrhaft patriotischen Aufführung hervorgerufen. Namentlich scheint der Süden Italiens durch Opferbereitschaft sich hervorthun zu wollen. In Neapel hat die Bank eine Million gezeichnet. Die Präfectural-Beamten haben den Gehalt eines Monats dem Verein überwiesen. Einzelne Regimenter haben Sammlungen veranstaltet und Summen im Betrage von 12,000 bis 18,000 Francs. zusammengebracht. Die Stadt Castellamare hat 130,000 Francs. unterschrieben; Catania betheiligte sich bei der Subscription mit 100,000 Francs. Aber auch im Norden zeigt sich patriotischer Eifer. Der Syndicus von Mailand gab aus eigenen Mitteln 10,000 Francs., das Officiercorps eines Bataillons Bersagliere in Bologna 1000 Francs. Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Neapel geschrieben: „Die Polizei ist in großer Thätigkeit und scheint durch die Verfolgung der Aufwiegler bei dem Kaiser-Strike auf verschiedene Anstiftungen der bourbonischen Reaction gekommen zu sein. Bei dem Pfarrer von San Liborio und bei zwei anderen Priestern wurde Hausdurchsuchung gehalten, und der ehemalige Gend'armerie-Oberst Spano befindet sich in Haft. Man hat bei ihm auch den Schlüssel zu einer chiffirten Correspondenz gefunden. Auch wurde ein Original-Dokument von drei Jahren her aufgefunden, welches zum ersten Male die autographische Unterschrift des Königs Franz trägt und eine Anweisung zur Organisation des Brigantenwesens enthält.“ — In Genua hat man Freudentemonstrationen über die Wahl Mazzini's polizeilich verboten. Im „constitutionellen“ Italien! — Prinz Humbert hat zum National-Tilgungsfond 100,000 Francs gezeichnet.

Bukarest, 6. März. [Die provisorische Regierung. Liebrecht. Türkisches Armeecorps.] Die provisorische Regierung beantragt die Einberufung von 4000 Mann unter die Fahnen, und vollständige Trennung der Kirche vom Staate, bei voller Unabhängigkeit der Kirche. — Ferner hat die Regierung das Gesetz, betreffend die Emission einer National-Anleihe im Betrage von 30 Millionen, promulgirt und der Kammer einen Gesekentwurf über die schnelle Errichtung einer Nationalgarde und die Organisation eines 4000 Mann starken Freiwilligencorps vorgelegt. Der gewesene Generalpostdirector Liebrecht wird wegen großer Unterschleife vor Gericht gestellt. — Aus Rußland wird gemeldet, daß dort ein türkisches Armeecorps zusammengezogen wird.

Rußland. [Russisch-Polnisches.] Die in mehreren Kreisstädten Polhyniens eingesetzten Kriegsgerichte haben ihre Geschäfte beendet, und nach Abtentung der letzten Transporte von Gefangenen aus Luch und andern Gefängnissen nach Sibirien den Befehl erhalten, von Stadt zu Stadt zu reisen, und unter Mitwirkung der Orts-polizei diejenigen Personen zu ermitteln und zur Untersuchung zu ziehen, welche sich irgendwie politisch compromittirt haben.

Vereins-Heil.

Leipzig, 5. März. (Allg. deutsch. Arb.-Verein. Den Vereinsgenossen.) Mit einer wahren Bestimmung, welche uns bei Leistung des Vereinsheiles der

*) Sehr einverstanden; jene Bezeichnung war selbstverständlich ironisch gemeint. Anm. d. Red. Nr. 52 des „Soc. Dem.“ überkam, greifen wir zur Fed er